

Standaktion für mehr Ferien

INITIATIVE red. Für die Initiative «6 Wochen Ferien für alle» hat die Gewerkschaft Syna 50 000 Unterschriften gesammelt. Die Bögen wurden im letzten Jahr gemeinsam mit dem Dachverband Travail.Suisse eingereicht. Es wird wohl am 11. März 2012 über die Initiative abgestimmt. Daher organisiert die Gewerkschaft zu Beginn der Sommerzeit, am 30. Juni, einen ersten gesamtschweizerischen Aktionstag, um über die Initiative zu informieren. Zwischen 10.30 und 14 Uhr findet auf dem Zuger Bundesplatz eine Standaktion statt.

Wer sechs Wochen Ferien jährlich hat, verfüge über mehr Lebensqualität, hält die Syna fest. «Der Druck am Arbeitsplatz lässt kaum Möglichkeit für ein ausgewogenes Nebeneinander von Arbeit, Familie und Freizeit.» Zudem koste Stress am Arbeitsplatz in der Schweiz jährlich 10 Milliarden Franken und bereits 20 Prozent der Männer würden vor der Pensionierung eine IV-Rente beziehen.

Ein Schmaus für Oldtimerfans

TREFFEN red. Die Zuger Oldtimerfans treffen sich diesen Sonntag, 3. Juli, von 10 bis 13 Uhr zum dritten Mal in dieser Saison. Das Motto lautet «50 Jahre Jaguar E Type». «Wir erwarten zahlreiche dieser legendären Wildkatzen aus England», sagt Robert Hümbeli, Präsident des Organisationskomitees. Zu Besuch werden auch rund 40 «Bianchinas» aus ganz Europa sein. Natürlich sind auch alle anderen Oldtimer – Autos, Motorräder, Feuerwehr-, Landwirtschaftsfahrzeuge bis Jahrgang 1972 – herzlich willkommen. Es gibt Verpflegungsmöglichkeiten, eine Apéro-Bar und Musik. Weitere Infos: www.osmt.ch

Sprachkurse werden teurer

ZUG red. Senioren werden für die Sprachkurse der Pro Senectute künftig etwas mehr berappen müssen. Dies geht aus einer Mitteilung der Organisation hervor. Die im letzten Jahr vom Kanton in Auftrag gegebene Studie über die Leistungen der Pro Senectute Kanton Zug habe unter anderem ergeben, dass die Angebote des Bildungsbereiches nicht kostendeckend seien und somit wesentlich zu den finanziellen Schwierigkeiten der Pro Senectute Kanton Zug beigetragen hätten (Neue ZZ berichtete).

16 statt 14 Franken

Der Stiftungsrat habe in der Folge tiefgreifende Massnahmen beschlossen und teils schon umgesetzt. Wie eine vertiefte Analyse nun zeigt, seien leider auch die sehr rege benutzten Sprachkurse nicht kostendeckend. Eine Erhöhung des Lektionpreises von 14 auf 16 Franken bei mindestens sieben Teilnehmern auf das nächste Semester sei deshalb unumgänglich. Die Pro Senectute bedauert diese Massnahme und hofft auf das Verständnis der Kursteilnehmenden, wie sie schreibt.

GRATULATION

Zum Diplom

ZUG red. 39 angehende Tourismusfachleute der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden in Sammedan erhielten am Samstag ihr Diplom. Unter den Absolventen, die damit ihr dreijähriges Studium zur diplomierten Tourismusfachfrau HF oder dem diplomierten Tourismusfachmann HF beendeten, sind auch zwei aus dem Kanton Zug: **Isabel Musil aus der Stadt Zug** und **Vivienne Püntener aus Steinhausen**. Wir gratulieren!

Auf dem Weg zum Traumberuf

FMS Das Diplom hat der Rotkreuzer in der Tasche – und grosse Reisepläne im Kopf. Dabei will es der ambitionierte 21-Jährige nicht bewenden lassen.

SABINA SOUTH
redaktion@zugerzeitung.ch

Bestanden oder nicht? Diese Frage braucht Nerven. Und die lassen sich bei einem Cappuccino ganz gut beruhigen. Lionel Milius aus Rotkreuz stochert kurz im Schaum, strahlt aber dann. «Klar, etwas nervös bin ich schon, aber zuversichtlich, dass ich bestanden habe.» Am Tag des Treffens weiss er noch nicht, ob er seine Ausbildung letztendlich erfolgreich hinter sich gebracht hat. Klingelt das Telefon bis 20 Uhr nicht, kann er sich entspannt zurücklehnen und geniessen. Heute ist klar: Milius gehört zu den erfolgreichen Abgängern der Fachmittelschule Zug (FMS) mit Schwerpunkt Pädagogik/Soziales. Gestern hat der 21-jährige Rotkreuzer sein Diplom entgegengenommen.

Konstanz und Kontrast

Ähnlich sorgenfrei wie seine Diplomprüfungen verlief Lionel Milius' dreijährige Schulzeit. Die guten Noten waren konstant, sagt er. Erinnern wird er sich in erster Linie jedoch an etwas anderes. «Wir waren eine tolle Klasse», sagt er. Vor allem habe sie sich durch ihre gegensätzlichen Mitschüler ausge-

zeichnet. «Da trafen sehr viele unterschiedliche Menschen aufeinander.» So seien sowohl enge Freundschaften entstanden wie auch beiläufige Bekanntschaften, die sich auf ein «Hoi» und «Tschüss» beschränkt hätten. An ein Highlight erinnert er sich jedoch besonders gerne: «Es gab ein Kontrastwoche, bei der ich mich für Kunstgeschichte entschieden habe. Da ging es ab nach Venedig, der Hammer.»

In guter Erinnerung behält Lionel aber nicht nur die schwimmende Stadt, sondern auch die Lehrerschaft der FMS. Besonders habe er den offenen Umgang mit den Lehrern geschätzt, mit denen die Schüler alle per Du waren. «Ich fühlte, dass wir auf der gleichen Ebene waren, das hat mir den Zugang zu den Lehrpersonen erleichtert.»

Die Lehre hat er abgebrochen

Eine ebensolche Vorbildfunktion will er in Zukunft selber tragen. «Ich möchte Primarlehrer werden», sagt Milius über-

zeugt. Es ist ein Wunsch, der schon präsent war, als er noch für die kleinen Jungwächter den Kochlöffel schwang. «Zum Ende der Sekundarschule fühlte ich mich von meinen Schulkollegen leider etwas beeinflusst und dachte, ich sollte wohl Geld verdienen.» Lionel

Milius begann eine Lehre als Konstrukteur, vermisste jedoch den Kontakt zu den Menschen. Gleichzeitig habe er gemerkt, dass er in den regulären Schulfächern wie Geschichte immer besser war als in den Berufskundefächern. «Eigentlich verdanke ich es dem Rektor der Berufsschule, der mich in Gesprächen ermutigt hat, meinem Traumberuf doch noch nachzugehen.»

Er brach die Lehre ab, und kurz nach dem Startschuss an der FMS fühlte er sich während des dreiwöchigen Praktikums in seiner Entscheidung bestätigt. «Ich durfte wochenweise in einem Kindergarten, einer dritten und sechsten

EXPRESS

- Lionel Milius hat mit 34 anderen die Fachmittelschule abgeschlossen.
- Gestern Abend nahmen die jungen Berufsleute ihre Diplome entgegen.

Klasse mithelfen, das hat mir super gefallen», sagt er. «Das Tolle am Lehrerberuf ist, so nah am Leben dabei zu sein, man sieht sich selber wieder als Kind.»

Und jetzt? Ab in die Ferien

28 weitere frischgebackene Diplomanden der Richtung Pädagogik/Soziales und 6 der Richtung Gesundheit haben ebenfalls Grund zum Feiern (siehe Box). Für Milius heisst das nun zunächst einmal: ab in die Ferien. «Anfang Juli erforsche ich mit meiner Familie das schwedische Nordkap.» Dann gehts mit der Freundin nach Tansania auf Safari. Lange faulenzten liege aber nicht drin. Das nächste Ziel hat er bereits anvisiert – diesmal ist es nichts Exotisches. Milius will die halbjährige Fachmatura abschliessen, um an die Pädagogische Hochschule Zug gehen zu können. Dann darf er endlich auch den Kleinen das ABC beibringen.



Fährt jetzt erst mal nach Schweden und Afrika: Lionel Milius

Bild Maria Schmid

Sie haben bestanden

FMS red. **Absolventinnen und -Absolventen 2011 – Profil Pädagogik/Soziales:** Nina Baumeler, Walchwil; Miriam Chirilli, Zug; Hatice Gülhan, Cham; Debora Häusler, Zug; Simon Jochberg, Oberägeri-Alosen; Lionel Milius, Rotkreuz; Sara Moos, Zug; Samanta Perna, Baar; Mirjam Regli, Maschwanden; Anne Schlatter, Zug; Sascha Timm, Walchwil; Sandra Burger, Cham; Sereina Bütler, Menzingen; Luana Casillo, Baar; Nora Christmann, Steinhausen; Adina Curtet, Baar; Nadine Duss, Hünenberg; Nina Ernst, Rottenschwil; Tabea Grob, Rothenthurm (Oberägeri); Angelina Hegglin, Unterägeri; Nicole Hostettler, Buttwil; Antonia Hürliemann, Rotkreuz; Jannik Ineichen, Knonau; Anna Lachenmeier, Muri; Janine Rastberger, Baar; Christina Reichelt, Zug; Nicole Rothacher, Waltenschwil; Stephanie Scherer, Baar; Melanie Widmer, Rottenschwil.
Absolventinnen und -Absolventen 2011 – Profil Gesundheit: Léonie Bahadi, Oberägeri; Christine Lusser, Altdorf; Tenoela Salihaj, Seewen; Julian Seitz, Steinhausen; Anja Severin, Walchwil; Jessica Wicki, Hünenberg.

Linke wehrt sich gegen die neue Brücke

VERKEHR Der Kantonsrat wird morgen die Umfahrung Cham–Hünenberg behandeln – nicht das einzige Thema mit Potenzial für Diskussionen.

Ganz anders sieht es beim Geschäft zum Bau der Gibelfeldbrücke aus: Konsequent lehnen SP und Alternative die Grünen die zusätzliche Brücke der Umfahrung Cham–Hünenberg (UCH) ab.

«eine konsequente» Haltung der Linken, denn diese seien ja immer gegen die UCH gewesen. Der Steinhauser verrät: «Bei uns ist das Geschäft hingegen unbestritten.»

Ebenfalls komplett anders als die Linke sieht es die FDP: «Die Gibelfeldbrücke ist unserer Auffassung nach klar eine Projektergänzung und keine wesentliche Projektänderung», schreibt die Fraktion. Die anfallenden Kosten von 15 Millionen Franken könnten somit problemlos der vom Stimmvolk gutgeheissenen strategischen Reserve belastet werden. Die SVP unterstützt das Geschäft ihres Regierungsrats ebenfalls: «Einstimmig», wie der Oberägerer Thomas Wyss betont.

Disput um Finanzstrategie

Während wohl auch die Auflösung des PHZ-Konkordats keine Diskussion mehr entfachen wird, scheiden sich die Geister im ideologischen Sinn bei der Finanzstrategie, die der Rat nur zur Kenntnis nehmen kann. Diese sei einseitig und beachte die Bedürfnisse des Volks zu wenig, findet die Alternative-

die Grünen, und auch die SP schreibt von einer «rosa Brille», wenn es um Steuerenkungen gehe, während beim NFA Weltuntergangsstimmung herrsche. Bis auf die Frage der CVP bezüglich der Zielvorgaben für das Personal steht die Rechte dem Bericht wohlwollend gegenüber.

Ungemein offen spiegeln sich wiederum die verschiedenen Rollen der Kantonsräte bei der Neuordnung der Spitalplanung und deren Finanzierung wieder: So sind die Politiker sowohl dem Kanton als auch ihrer Gemeinde und ihrer Partei verpflichtet: «Das macht es schwierig», gibt Andreas Hausheer zu und sagt: «Unsere Fraktion ist mit 8:8 Stimmen gespalten.» Auch fachlich sei das Geschäft bei der CVP umstritten. «Und gemäss ZFA ist die Finanzierung ganz klar eine Sache des Kantons.» Die FDP unterstützt das Geschäft ihres Regierungsrats, und bei der Argumentation anderer Fraktionen ist klar zu erkennen: Kantonsräte sind auch Gemeindevertreter.

CHARLY KEISER
charly.keiser@zugerzeitung.ch



«Einstimmig.»

THOMAS WYSS,
OBERÄGERER-KANTONSRAT

Das Verkehrssystem sei anders als in der Abstimmungsvorlage, schreibt die SP in ihrem Fraktionsbericht. «Es handelt sich somit um eine Projektänderung, die dem Volk zu unterbreiten ist.» Für CVP-Kantonsrat Andreas Hausheer